

## STADTBEZIRK INNENSTADT



Erleben Sie Silvester im  
**Gaffel am Dom**  
KÖLSCHES BRAU- UND WIRTSCHAUS

LESUNG

— Schriftgröße +

## Annäherung an Heinrich Böll

Von Kirsten Boldt, 10.12.09, 19:14h

**Der Mieter von Heinrich Bölls ehemaliger Kölner Wohnung lud den Literaturkreis St. Agnes in seine Räume. In dieser historisch aufgeladenen Atmosphäre wurde die neue Böll-Biografie „Das Schwirren des herannahenden Pfeils“ vorgestellt.**



Bernt Hahn las in der Wohnung im Agnesviertel, die Heinrich Böll einst gemietet hatte, aus der neuen Biografie. (Bild: Jo Schwarz)

INNENSTADT - Die Sehnsucht nach dem Rhein hatte Heinrich Böll 1969 aus der Eifel zurück nach Köln getrieben. In der Hülchrather Straße 7 mietete er eine Zweitwohnung an. Die schöne Altbauwohnung mit den hohen Stuckdecken war wie kein zweiter Ort dazu geschaffen, sich dem Denken und Handeln des Menschen Heinrich Böll zu nähern - über eine Lesung der neuen Böll-Biografie „Das Schwirren des herannahenden Pfeils“.

Der jetzige Mieter Albrecht Koschützke hatte seine Wohnzimmer mit Freuden für den Literaturkreis St. Agnes freigeräumt, damit so viele aus der Kirche

mitgebrachte Stühle wie möglich aufgestellt werden konnten. Der Andrang sei groß gewesen, Absagen hätten sogar Tränen der Enttäuschung ausgelöst, berichtete der Organisator, Pastoralreferent Norbert Bauer. Kein Wunder, denn der Autor der Biografie, Christian Linder, hatte sein Kommen zugesagt.

Dass der Mann, der Böll selbst kannte, dann wegen Grippe ausfiel, konnten die Zuhörer aber verschmerzen. Das lag nicht zuletzt an den beiden bekannten, wenn nicht berühmten Vorlesern: Die Textpassagen trugen der Schauspieler Bernt Hahn und Rupert Neudeck, Gründer des Komitees Cap Anamur / Deutsche Notärzte. vor.

Warum Böll überhaupt geschrieben hatte und wie sein Weg vom belletristischen zum politischen Schriftsteller aussah, erläuterte die Literaturwissenschaftlerin Gabriele von Siegroth-Nellessen anhand der neuen Biografie, die sie als „spannendes Buch“ empfahl.

Zwei Stunden lang wurden die Zuhörer mit etlichen Facetten der Persönlichkeit des Literaturnobelpreisträgers und Kölner Ehrenbürgers bekannt gemacht. Mit dem tief religiösen Mann, der an der Zerstörung seiner Heimatstadt durch den Krieg gelitten hatte, der den Wiederaufbau als zweite Stadtzerstörung empfand, mit einem Mann, der höchst wachsam ein Gespür für künftige gesellschaftliche Entwicklungen hatte und von offen von seinem Hass auf die seichte Gesellschaft um ihn herum schrieb.

An Bölls Kampf für Gerechtigkeit, seine persönliche Hilfsbereitschaft und seinen Einsatz für die Rettung von Menschenleben erinnerte Rupert Neudeck. Böll habe er mit seiner Idee zur Hilfe für die Boatpeople in Deutschland sofort Heinrich Böll als Unterstützer gewonnen, sagte Neudeck. „Mein Telefonat mit ihm war die Gründungsaktion für die Kap Anamur. Für andere tätig zu sein, war für Böll der wahre Sinn des Lebens.“ Neudeck bekannte, bis heute vermisse er den Freund und dessen kluge Weitsicht.

Noch im vergangenen Jahr hatte die Stadt für 800 000 Euro Teile des Böll-Nachlasses erworben. Er ist verloren mit dem Einsturz des Stadtarchivs, unterspült vom Rhein. Was hätte Böll wohl dazu gesagt? „Er hätte es gelassen gesehen“, vermutet Gabriele von Siegroth-Nellessen: „Er schrieb, dass der Rhein, die schmutzige Majestät, ja schon immer von Zeit zu Zeit in die Stadt eingedrungen sei und sich geholt habe, was er brauchte.“

**Christian Linder**, „Das Schwirren des herannahenden Pfeils - Heinrich Böll. Eine Biografie“, Matthes & Seitz Verlag, Berlin 2009, 29,90 Euro